

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

November 1991

Die Entwicklung der SED – ein Teil der "deutschen Misere"

Was heute auf dem Gebiet der Ex-DDR passiert, hat selbst pessimistische Erwartungen übertroffen. Nachdem sich die Versprechungen der westdeutschen Politiker als Lug und Trug herausgestellt hatten, nachdem Millionen von Arbeiterinnen und Arbeiter in der Ex-DDR ihren Arbeitsplatz verloren hatten, die Lebensbedingungen sich in rasantem Tempo verschlechterten, entwickelte sich bisher keine ernsthafte Massenbewegung gegen dieses brutale Vorgehen der westdeutschen Imperialisten, gegen die in immer rasanterem Tempo vor sich gehende Einverleibung der DDR.

Doch es kam noch schlimmer. Die Nazis konnten besonders rückständige Teile der DDR-Bevölkerung für eine deutsch-rassistische Pogromstimmung gegen alle "Nichtdeutschen" mobilisieren. Der Pogrom von Hoyerswerda steht für den "Erfolg" der Nazis.

Immer mehr demokratische und fortschrittliche Kräfte verfallen angesichts dieser Situation zunehmend in *Resignation und Defaitismus*. Lähmendes Entsetzen greift um sich oder die eigene Wut wird durch Geschimpfe über die katastrophale Lage der Arbeiterbewegung abregiert. Doch das alles führt nicht weiter.

Wollen wir das heutige Geschehen in der Ex-DDR wirklich verstehen, so müssen wir unbedingt die tiefliegenden Ursachen dieser Entwicklung analysieren. *Die rücksichtslose Kritik der heutigen Zustände in der Ex-DDR ist unmöglich ohne die kritische Analyse der Geschichte und Vorgeschichte der DDR und der SED.*

Über unsere Herangehensweise

Wenn wir heute die Geschichte der SED analysieren, ihre Entstehung, ihre weitere Entwicklung beurteilen wollen, müssen wir uns vor einem verhängnisvollen Fehler hüten: wir dürfen nicht einfach vom heutigen Standpunkt ausgehen, die Entwicklung nach ihrem Ergebnis beurteilen und die SED einfach in Bausch und Bogen verdammen, weil wir das abstoßende Ergebnis vor Augen haben.

Die KPD stand 1945 vor einem Desaster. Sie hatte im Kampf gegen die Nazis eine schwere Niederlage erlitten; ihre Massenbasis, die sie während der Weimarer Republik gehabt hatte, war dahingeschmolzen. Der Terror der Nazis hatte viele der besten deutschen Kommunisten und Antifaschisten dahingerafft. Der Nazi-Faschismus wurde nicht durch das deutsche Volk geschlagen, sondern durch die anderen Völker, breite Massen des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiterklasse waren noch immer vom Gift der Nazi-Ideologie verseucht.

Diejenigen, die sich 1945 daranmachten, die Niederlage des deutschen Imperialismus zu nutzen, ein demokratisches, antifaschistisches, friedliches Deutschland zu schaffen, den Weg in Richtung auf ein sozialistisches Deutschland einzuschlagen – das waren die *besten Frauen und Männer, die die deutsche Arbeiterklasse und die Werktätigen hatten*, das waren die deutschen Antifaschisten und Kommunisten. Die Kommunisten, die oftmals den Kerkern und KZs der Nazis entkommen waren, oftmals im Kampf gegen den Faschismus blutige Opfer gebracht hatten, waren der Sache des Sozialismus und Kommunismus treu geblieben, wollten in der Tradition von Marx und Engels, von Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und Ernst Thälmann ein neues Kapitel in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung aufschlagen. Unterstützung erhielten sie dabei von der damals noch sozialistischen Sowjetunion Stalins, den volksdemokratischen Ländern Osteuropas und überhaupt von der gesamten kommunistischen Weltbewegung.

All das darf nicht in Vergessenheit geraten, all das achten wir, verteidigen wir, lassen wir nicht in den Schmutz treten!

Doch um der Tradition von Marx, Engels, Luxemburg, Liebknecht und Thälmann, der Tradition der deutschen Arbeiterbewegung und der Opfer der Nazis gerecht zu werden, ist es erforderlich, *schonungslos Kritik* zu üben an all den Versäumnissen und Fehlern, die damals begangen wurden, denn nur so läßt sich aus den gemachten Fehlern lernen, lassen sich diese Fehler in der Zukunft vermeiden. Nur so ist die weitere Entwicklung der SED und der DDR, der Verrat an

den hoffnungsvollen Ansätzen der ersten Jahre nach 1945 zu verstehen und zu erklären. Und nur so kann den berufsmäßigen Antikommunisten des westdeutschen Imperialismus entgegengetreten werden, die natürlich jeden kleinsten Fehler hämisch anführen, um den wirklichen Sozialismus und Kommunismus zu diskreditieren!

Die Ausgangssituation in Deutschland 1945

Am 8. Mai 1945 kapitulierte die Nazi-Wehrmacht. Das deutsche Volk hatte sich nicht selbst befreit, sondern der Nazifaschismus wurde von den alliierten Armeen und den gegen den Faschismus kämpfenden Völkern besiegt. Der deutsche Imperialismus war geschlagen, aber nicht zer schlagen. Seine Armee war in ganz Deutschland vernichtet. Die Armeen der Anti-Hitler-Koalition besetzten Deutschland und übernahmen dort die Macht. Deutschland wurde in verschiedene Besatzungszonen eingeteilt. In Westdeutschland standen die Armeen der USA, Englands und Frankreichs. Der Osten Deutschlands wurde von der Roten Armee besetzt. Die KPD bzw. SED wurde in der sowjetisch besetzten Zone (SBZ) bzw. der DDR an der Macht beteiligt, was die Westmächte für die Westsektoren Berlins verhinderten.

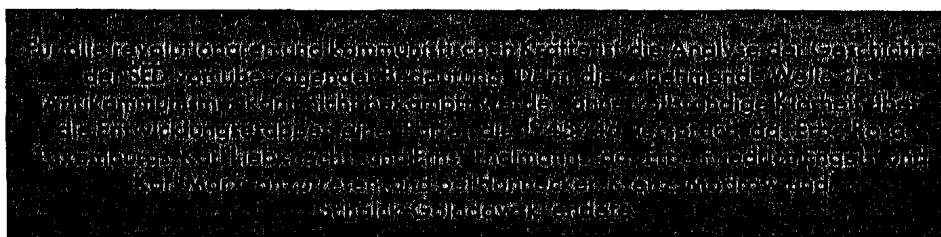
Die Politik der Anti-Hitlerkoalition gegenüber Deutschland nach der Niederlage des Nazifaschismus wurde auf der Potsdamer Konferenz im August 1945 festgelegt. Die sozialistische Sowjetunion konnte den imperialistischen Mächten USA und England weitgehende Kompromisse abringen. Die Beschlüsse des *Potsdamer Abkommens* waren entscheidende Rahmenbedingungen für die Schaffung eines demokratischen Deutschlands, in dem die Nazis berechtigterweise diktatorisch unterdrückt worden wären.

Um den deutschen Militarismus und Nazismus auszurotten, stellte das Potsdamer Abkommen wesentliche antifaschistische Aufgaben auf ökonomischem, politischem und ideologischem Gebiet.



Bei den Weltjugendspielen 1951 in Berlin setzten die fortschrittlichen Jugendlichen aus aller Welt noch große Erwartungen in die SED und die DDR

Damit standen die Kommunisten in Deutschland vor einer komplizierten Lage. Einerseits bot sich ihnen die *historische Chance* – beteiligt an der Staatsmacht in der SBZ – einen konsequent antifaschistischen und demokratischen Kampf mit dem langfristigen Ziel der Errichtung der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus des Sozialismus zu führen. Andererseits war die Situation gekennzeichnet von so vielen *Besonderheiten*, daß eine bloße Fortführung der Linie der KPD von vor



1945 oder gar vor 1933 daher nicht möglich war. Die Gefahr der Revision der Prinzipien der proletarischen Revolution war dadurch besonders groß. Die Aufgabe der Kommunisten war nun, im richtigen Kampf gegen beide Abweichungen - **gegen den Schematismus und die Revision der Prinzipien**

- die Prinzipien des Marxismus-Leninismus korrekt auf die besonderen Bedingungen Deutschlands nach 1945 anzuwenden, um eine richtige Politik durchführen zu können. Wie die Kommunisten in der damaligen SBZ an diese Aufgabe herangegangen sind, wie sie mit dieser Herausforde-

rung fertig geworden sind, das ist das eigentliche Thema unserer Analyse der SED. In den folgenden Thesen unserer westdeutschen Geschwisterorganisation "**Gegen die Strömung**" werden einige zentrale Probleme aufgeworfen. Wie stellen sie hiermit zur Diskussion.

Thesen zur Diskussion über die Entwicklung der SED

In der Zeit zwischen 1945 und 1956 sehen wir bei der Betrachtung der Entwicklung der KPD bzw. später dann der SED folgende Punkte im wesentlichen als **positiv** an:

★ Im Gegensatz zur Politik in den Westzonen wurden in der SBZ die Bestimmungen des Potsdamer Abkommens in wesentlichen Punkten erfüllt oder zumindest angegangen. Auf ökonomischem und auch politischem Gebiet wurden dabei in der SBZ und der DDR großartige Erfolge erzielt, die noch heute den westdeutschen Imperialisten ein Dorn im Auge sind und die wir unbedingt verteidigen müssen. Die KPD rief im September 1945 zur **Enteignung der Junker und Nazi-Kriegsverbrecher auf dem Land auf**. Unter Beteiligung von Teilen der Landbevölkerung - durch Schaffung von Kommissionen der werktätigen, ausgebeuteten Landbevölkerung - wurde die Parole "**Junkerland in Bauernhand!**" bis 1945 weitgehend verwirklicht. Bis 1949 wurden 4483 Güter mit über 2,5 ha Boden enteignet und an die armen, ausgebeuteten Bauern und Landarbeiter übergeben. Gleichzeitig wurde beschlossen, **Industriebetriebe von Nazi- und Kriegsverbrechern zu enteignen**. Durch Volksentscheide wurden die werktätigen Massen an dieser Entscheidung beteiligt. In Sachsen beispielsweise stimmten 70% von 93% der gesamten Bevölkerung für die entschuldigungslose Enteignung dieser Betriebe. Es wurden praktisch alle wichtigen Industriezweige der SBZ bzw. der DDR nationalisiert. Die **Entnazifizierung** in der SBZ bzw. DDR wurde in vielen Bereichen gründlich durchgeführt. Über 12 000 Nazis wurden von Gerichten verurteilt, 500 000 Personen haben während der Entnazifizierung in der SBZ bzw. der DDR ihre Ämter verloren, 70% aller Lehrer wurden entlassen. Doch bei der Erfüllung des Potsdamer Abkommens wurde nicht immer konsequent vorgegangen. Der Kampf gegen die Nazis wurde allzu früh reduziert und später dann praktisch eingestellt. Insbesondere auf dem Gebiet des ideologischen Kampfes gegen die Nazi-Ideologie und andere reaktionäre Ansichten sind schwere Versäumnisse zu verzeichnen.

★ Durch ihre Arbeit schuf die SED die Möglichkeit, daß sich nicht nur die Parteimitglieder, sondern auch die breiten Massen der Werktätigen in der SBZ/DDR mit dem Marxismus-Leninismus auseinandersetzen, ihn kennenlernen und darüber diskutierten. Die **Herausgabe der Werke von Marx und Engels, Lenins und Stalins**, das Publizieren der Dokumente der internationalen kommunistischen Bewegung und ihre Propagierung ist ein unbestreitbares Verdienst der damaligen SED.

★ Schließlich machte die SED durch ihren Kampf für ein demokratisches, antifaschistisches und friedliches Deutschland **Keimformen sozialistischer Demokratie und Ökonomie** sichtbar, ließ erahnen, wie eine entfaltete proletarische Demokratie, wie eine blühende, sozialistische Wirtschaftsordnung aussehen müßten. Das war nicht nur Perspektive für die fortschrittlichen und revolutionären Kräfte in der DDR, sondern auch Ansporn für die Arbeiterklasse und die Werktätigen Westdeutschlands.

All diese Punkte waren allerdings nicht durchgehend positiv, oft war die Politik der SED diesbezüglich widersprüchlich und verquer. Vieles wurde außerdem nur durch die tatkräftige Unterstützung der sowjetischen Militäradministration möglich. Doch all dies ändert nichts daran, daß wir diese **im Kern richtige Errungenschaften der SED** einschätzen, die wir verteidigen. Ganz anders verhält es sich jedoch mit den folgenden Punkten, die wir für **schwere Fehler der SED** halten:

■ Angesichts der schwierigen Zustände in der SBZ hinsichtlich des Bewußtseinsstands der Arbeiterklasse und der Werktätigen hat die KPD/SED auf ihre Art kapituliert. Sie gab sich der Lebenslüge hin, daß bereits die Mehrheit des Volkes auf ihrer Seite stünde, ihren Kurs unterstütze. Doch um an die reaktionär ver-

hetzten Massen heranzukommen, wählte sie den falschen Weg. Die Versuche der SED, an die breiten Massen heranzukommen, waren immer mehr verbunden mit faulen Zugeständnissen an die tiefstehende **nationalistische Ideologie** und an ein Verniedlichen oder gar **Bestreiten der Mitverantwortung des deutschen Volkes** für die Verbrechen des Nazifaschismus. Dabei ist es letztlich einerlei, ob das bei den führenden Kadern der SED aus Überzeugung, aus falsch verstandener "Taktik" oder beidem erfolgte.

■ "Folgerichtig" war es daher auch, wenn der anfänglich sehr konsequent begonnene Kampf gegen die Nazis im Rahmen der Bestimmungen des Potsdamer Abkommens zunehmend aufgeweicht wurde. Schon im März 1948 stellten - viel zu früh - bereits die Entnazifizierungsausschüsse ihre Arbeit ein. Alte aktive Nazis wurden sogar wieder rehabilitiert und für den Kampf für ein "einheitliches, demokratisches Deutschland" umworben. Die Idee der notwendigen und berechtigten **Diktatur über die Nazis wurde aufgegeben**, in der Konsequenz mußte auch das Konzept der **Diktatur des Proletariats verwässert** werden.

■ Daher war es auch unmöglich, daß sich in der DDR eine **breite sozialistische Demokratie** entfalten konnte, denn wirklich demokratische Verhältnisse für die breite Masse der Arbeiterklasse und der Werktätigen ist nur möglich auf der Grundlage der Diktatur über die alten Ausbeuter und Unterdrücker. Die positiven Ansätze, die es anfangs gab, verkamen zur Karikatur und später dann zur Hülle für die neuen Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse durch die neue Bourgeoisie. Daß dieser Prozeß nicht gestoppt werden konnte, daß die positiven Ansätze nicht ausgebaut werden konnten hängt unmittelbar mit dem **Fehlen einer Atmosphäre von Kritik und Selbstkritik**, sowohl in der Partei, als auch unter den Volksmassen zusammen. Dafür trägt die SED die Verantwortung.

Beiträge zu diesem Thema schickt bitte an:

Vertrieb für internationale Literatur, Brunhildstr. 5,
1000 Westberlin 62 Öffnungszeit Mittwoch 16 bis 18.30 Uhr
Buchladen Georgi Dimitroff, Koblenzer Str. 5, 6000 Frankfurt/Main 1

Aus den anfänglichen Fehlern und Versäumnissen der SED wurde eine falsche Linie, die schließlich zum revisionistischen Verrat führte.

Spätestens seit Mitte der 50er Jahre etablierte sich im Zusammenhang mit der Machtübernahme der Chruschtschow-Revisionisten und der Liquidierung der als "Stalinisten" bezeichneten Revolutionäre in der Sowjetunion die **neue Ausbeuter- und Unterdrückerklasse in der DDR** in Form der herrschenden Parteibürokratie. Die Arbeiterinnen und Arbeiter, die Bauern und die anderen Werktätigen wurden wieder ausgebeutet und unterdrückt - nur daß ihnen das auch noch als "notwendige Entbehrungen für den Aufbau des Sozialismus" verkauft wurde. Und hier wird eines der größten **Verbrechen der Revisionisten der SED** sichtbar: Jahrzehntelang **diakreditierten sie die sozialistischen und kommunistischen Ideale**, indem sie ihre stümperhafte Kopie des westlichen Kapitalismus als "Sozialismus" ausgaben. Ihre Prinzipienlosigkeit mündete schließlich in dem Ausverkauf und der Übergabe der DDR an den westdeutschen Imperialismus!

Der westdeutsche Imperialismus triumphiert in mehrererlei Hinsicht:

- Er hat die historischen Folgen seiner Niederlage im zweiten Weltkrieg wieder wettgemacht;
- er hat dem, was er als "Sozialismus" und "Kommunismus" ausgibt, den Garaus gemacht, "für immer", wie er erklärt;
- durch die immer weiter voranschreitende Einverleibung der DDR hat er einen ungeahnten Machtzuwachs erhalten, ein Gewicht, das er in die Waagschale wirft, wenn es in Konkurrenz zu den anderen Imperialistischen Großmächten um die Neuaufteilung der Welt geht.

Der Kampf gegen diesen gefährlichen Feind ist nur möglich, wenn wir trotz der großen Niederlagen am **Marxismus-Leninismus**, am wissenschaftlichen Kommunismus festhalten, der uns den Weg weist. Wir müssen aber auch aus den **Erfahrungen der sozialistischen Sowjetunion unter der Führung Lenins und Stalins**, den Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung und der

kommunistischen Arbeiterbewegung in Deutschland lernen. Wir müssen die Erfahrungen der kommunistischen Arbeiterbewegung unter Führung Rosa Luxemburgs, Karl Liebknechts und Ernst Thälmanns ebenso auswerten, wie die Erfahrungen der **Kommunisten in der Zeit der Nazi-Barbarei**. Und schließlich gehören dazu auch die Erfahrungen der **KPD und SED nach 1945**.



Nur durch eine solche Auswertung ist es möglich, aus den Niederlagen gestärkt hervorzugehen, im ideologischen Kampf sowohl gegen die imperialistischen Antikommunisten als auch gegen ihre revisionistischen Brüder zu bestehen. Nur eine solche Auswertung kann uns den Weg beleuchten hin zur proletarischen Revolution, zum Sturz und zur Vernichtung des westdeutschen Imperialismus und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats!

